

I Want To Tell You

Auch „**I Want To Tell You**“ (ebenfalls auf dem *Revolver*-Album von 1966) hat einen ganz besonderen Platz in der Bandgeschichte. Es stammt aus der Feder von **George Harrison** und markierte einen wichtigen Wendepunkt für ihn als Songwriter.



George Harrison im Jahr 1966. Quelle: Facebook

1. Ein historischer Meilenstein für George Harrison

Bis 1966 durfte Harrison meist nur einen einzigen Song pro Beatles-Album beisteuern. Auf *Revolver* schaffte er erstmals den Durchbruch mit gleich **drei eigenen Titeln** („*Taxman*“, „*Love You To*“ und eben „*I Want To Tell You*“). Das unterstrich sein stark gewachsenes Selbstbewusstsein als Songwriter neben dem mächtigen Gespann Lennon/McCartney.

2. Dissonanz als musikalisches Stilmittel

Musikalisch fängt der Song die im Text beschriebene Verwirrung perfekt ein. Harrison nutzt bewusst eine ungewöhnliche **Dissonanz** (einen *E7 b9*-Akkord): Während Gitarre und Bass einen Akkord spielen, schlägt Paul McCartney auf dem Klavier wiederholt eine schrille, riebene Note an (F-Natürliche gegen ein E). Diese musikalische Spannung im Satz spiegelt das Gefühl wider, im eigenen Kopf gefangen zu sein und die passenden Worte nicht zu finden.

3. Der Einfluss von LSD und indischer Philosophie

Der Text behandelt die Schwierigkeit der menschlichen Kommunikation – genauer gesagt die Lücke zwischen dem, was man denkt oder fühlt, und dem, was man tatsächlich in Worte fassen kann („*My head is filled with things to say / When I'm with you, I block my way*“).

- Harrison gab später an, dass der Song stark von seinen ersten LSD-Erfahrungen und dem beginnenden Interesse an **östlicher Philosophie** geprägt war.
- Er thematisiert das Konzept des Egokonflikts und das Bewusstsein, dass Gedanken schneller und komplexer sind als Sprache.

4. Absurde Arbeitstitel

Wie viele Stücke in der *Revolver*-Ära hatte auch dieses Lied vorübergehend kuriose Namen im Studio:

- Da Harrison beim Aufnahmestart noch keinen Titel hatte, nannte Schlagzeuger Ringo Starr das Stück scherzhaft „**Laxton's Superb**“ (eine britische Apfelsorte).
- Später wurde der Song auf den Aufnahmebändern kurzzeitig in „**I Don't Know**“ umbenannt, da George auf die Frage von Produzent George Martin nach dem Titel schlicht antwortete: „*I don't know*“.

5. Das charakteristische Bass-Riff

Besonders auffällig im Mix ist der extrem präsente, melodische Bass von Paul McCartney. Toningenieur Geoff Emerick nutzte auch hier neue Techniken, um den Bass durch eine separaten Lautsprecher-Verstärkung direkt über ein Mikrophon abzunehmen, was dem Song sein treibendes, modernes Fundament verleiht.